



SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT
BUNDESAMT FÜR GEISTIGES EIGENTUM

⑪ CH 660 285 A5

⑤① Int. Cl.4: A 23 G 3/00
G 10 D 7/02

Erfindungspatent für die Schweiz und Liechtenstein

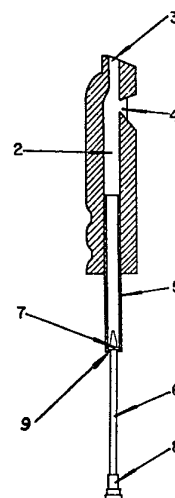
Schweizerisch-liechtensteinischer Patentschutzvertrag vom 22. Dezember 1978

⑫ **PATENTSCHRIFT** A5

⑫① Gesuchsnummer:	1992/83	⑦③ Inhaber:	Enrique Bernat Fontlladosa, Barcelona (ES)
⑫② Anmeldungsdatum:	13.04.1983		
⑫③ Priorität(en):	14.05.1982 ES U/265.174	⑦② Erfinder:	Bernat Fontlladosa, Enrique, Barcelona (ES)
⑫④ Patent erteilt:	15.04.1987		
⑫⑤ Patentschrift veröffentlicht:	15.04.1987	⑦④ Vertreter:	Patentanwalts-Bureau Isler AG, Zürich

⑤④ **Lutschstange.**

⑤⑦ Die Bonbonmasse des Lutschstengels weist eine zylindrische Längsbohrung (2) auf, welche im einen Endbereich der Bonbonmasse nach Art einer Pfeife mit einer stirnseitigen Lufteintrittsöffnung (3) und einer seitlichen Luftaustrittsöffnung (4) ausgebildet ist. Auf der entgegengesetzten Seite ist in die Längsbohrung (2) ein als Stiel dienendes Rohrstück (5) eingesetzt. Im Rohrstück (5) ist ein Stössel (6) verschiebbar gelagert, dessen inneres Ende mittels einer Verdickung (7) das Rohrstück (5) abdichtet. Wenn beim Lutschen Luft in die Lufteintrittsöffnung (3) geblasen wird, lassen sich musikalische Töne mit von der jeweiligen Lage des Stössels (6) im Rohrstück (5) abhängiger Tonhöhe erzeugen.



PATENTANSPRÜCHE

1. Lutschstange, bestehend aus einer mit einem Stiel versehenen Bonbonmasse, dadurch gekennzeichnet, dass der Stiel ein fest in eine Längsbohrung der Bonbonmasse eingesetztes Rohrstück ist, wobei die Längsbohrung in dem dem Stiel entgegengesetzten Endbereich der Bonbonmasse in der Form einer Pfeife endigt, und dass ein an seinem freien Ende mit einer Verdickung versehener Stössel in das Rohrstück verschiebbar eingeführt ist, um mittels der Verdickung den Stössel im Rohrstück in der einen oder anderen Richtung zu verschieben und dadurch beim Anblasen des dem Stiel entgegengesetzten Endbereichs der Bonbonmasse unterschiedliche musikalische Töne zu erzeugen.

2. Lutschstange nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der Durchmesser des Stössels kleiner als der Innendurchmesser des Rohrstücks ist, dass ferner der Stössel an seinem inneren Ende mit einer Erweiterung in der Form einer Scheibe oder einer ringförmigen Rippe versehen ist, deren Aussenrand hermetisch der Bohrung des Rohrstücks angepasst ist, welches an seinem äusseren Ende eine Verengung aufweist, die einen Anschlag für die Erweiterung des Stössels bildet, um den Hub des Stössels zu begrenzen und dadurch ein unbeabsichtigtes Herausziehen des Stössels aus dem Rohrstück zu verhindern.

Die Erfindung bezieht sich auf eine Lutschstange, bestehend aus einer mit einem Stiel versehenen Bonbonmasse, und bezweckt, eine solche Lutschstange zu schaffen, mit welcher beim Lutschen auch unterschiedliche musikalische Töne erzeugt werden können.

Erfindungsgemäss weist die Lutschstange die im kennzeichnenden Teil des Patentanspruchs 1 angeführten Merkmale auf.

Ein Ausführungsbeispiel des Erfindungsgegenstandes wird nachstehend anhand der Zeichnungen erläutert. Es zeigen:

Fig. 1 eine Ansicht auf die Vorder- oder Oberseite der Lutschstange,

Fig. 2 einen Längsschnitt der Lutschstange in einer durch die Mitte einer Luftaustrittsöffnung gehenden Ebene,

Fig. 3 eine Ansicht auf die Rückseite der Lutschstange und

Fig. 4 eine Draufsicht auf das zum Anlegen des Mundes bestimmte Ende der Lutschstange.

Wie aus den Zeichnungen ersichtlich, weist die Bonbonmasse 1 der Lutschstange die übliche längliche Form auf.

Die Bonbonmasse 1 ist mit einer zylindrischen Längsbohrung 2 versehen, welche sich bis zum äusseren Ende der Bonbonmasse 1 erstreckt und dort eine Lufteintrittsöffnung 3 bildet. In der Nähe der Lufteintrittsöffnung 3 ist in der Bonbonmasse 1 eine seitliche Luftaustrittsöffnung 4 vorhanden, welche mit der Längsbohrung 2 in Verbindung steht, derart, dass die Längsbohrung 2, die Lufteintrittsöffnung 3 und die Luftaustrittsöffnung 4 eine Pfeife üblicher Bauart bilden.

An dem der Lufteintrittsöffnung 3 entgegengesetzten Ende der Bonbonmasse 1 ist ein zylindrisches Rohrstück 5 in die Längsbohrung 2 eingesetzt und damit in der Bonbonmasse 1 eingebettet. Das Rohrstück 5 erstreckt sich etwa bis in die Mitte der Bonbonmasse 1 und bildet einen Stiel zum Halten und Lutschen der Bonbonmasse. In das Rohrstück 5 ist ein Stössel 6 eingeführt, dessen Durchmesser kleiner als der Innendurchmesser des Rohrstücks 5 ist. An seinem inneren Ende ist der Stössel 6 mit einer Verdickung 7 in der Form einer Scheibe versehen, deren Aussendurchmesser dem Innendurchmesser des Rohrstücks 5 entspricht, so dass der Stössel 6 im Rohrstück 5 hermetisch abgedichtet ist, jedoch in Längsrichtung hin- und herbewegt werden kann. Die Verdickung 7 kann auch die Form einer ringförmigen Rippe oder eines ringförmigen Wulstes aufweisen. Das freie Ende des Stössels 6 weist eine zur Betätigung des Stössels vorgesehene Verdickung 8 auf, welche zugleich einen Anschlag bildet, um den Hub beim Einschieben des Stössels 6 in das Rohrstück 5 zu begrenzen.

Mit dem beschriebenen Lutschstengel wird ein Ton erzeugt, indem der Mund an die Lufteintrittsöffnung 3 angelegt und Luft in diese geblasen wird, was gleichzeitig mit dem Lutschen erfolgen kann. Durch Verschieben des Stössels 6 innerhalb des Rohrstücks 5 in der einen oder anderen Richtung kann die effektive Länge der Längsbohrung 2 und damit die Länge des den Ton erzeugenden Schallrohrs verändert werden, so dass Töne unterschiedlicher Tonhöhen erzeugt werden können.

Um ein unbeabsichtigtes vollständiges Herausziehen des Stössels 6 aus dem Rohrstück 5 zu verhindern, hat das äussere Ende des Rohrstücks einen kleinen, nach innen gerichteten Rand oder Flansch 9, gegen welchen die scheibenförmige Verdickung 7 des Stössels 6 beim Herausziehen des Stössels zum Anliegen kommt, so dass der Hub des Stössels 6 auch bei dessen Herausziehen begrenzt ist.

Fig. 1

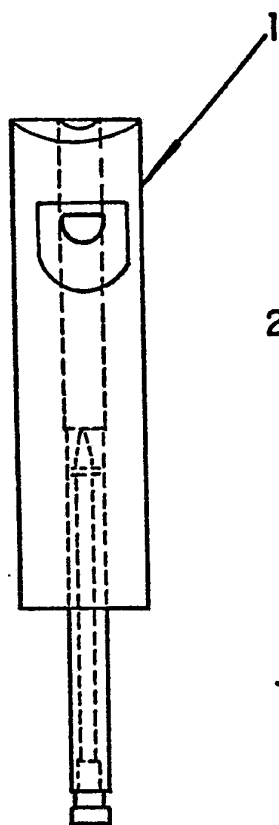


Fig. 2

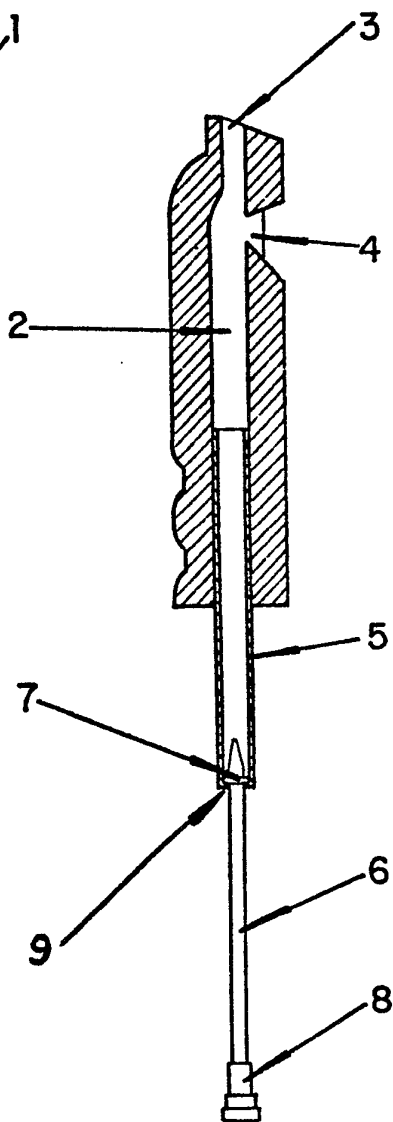


Fig. 3



Fig. 4

